

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Bühl

### Burg Alt Windeck- Zwei Bergfriede mit Hotel

*von Frank Buchali*

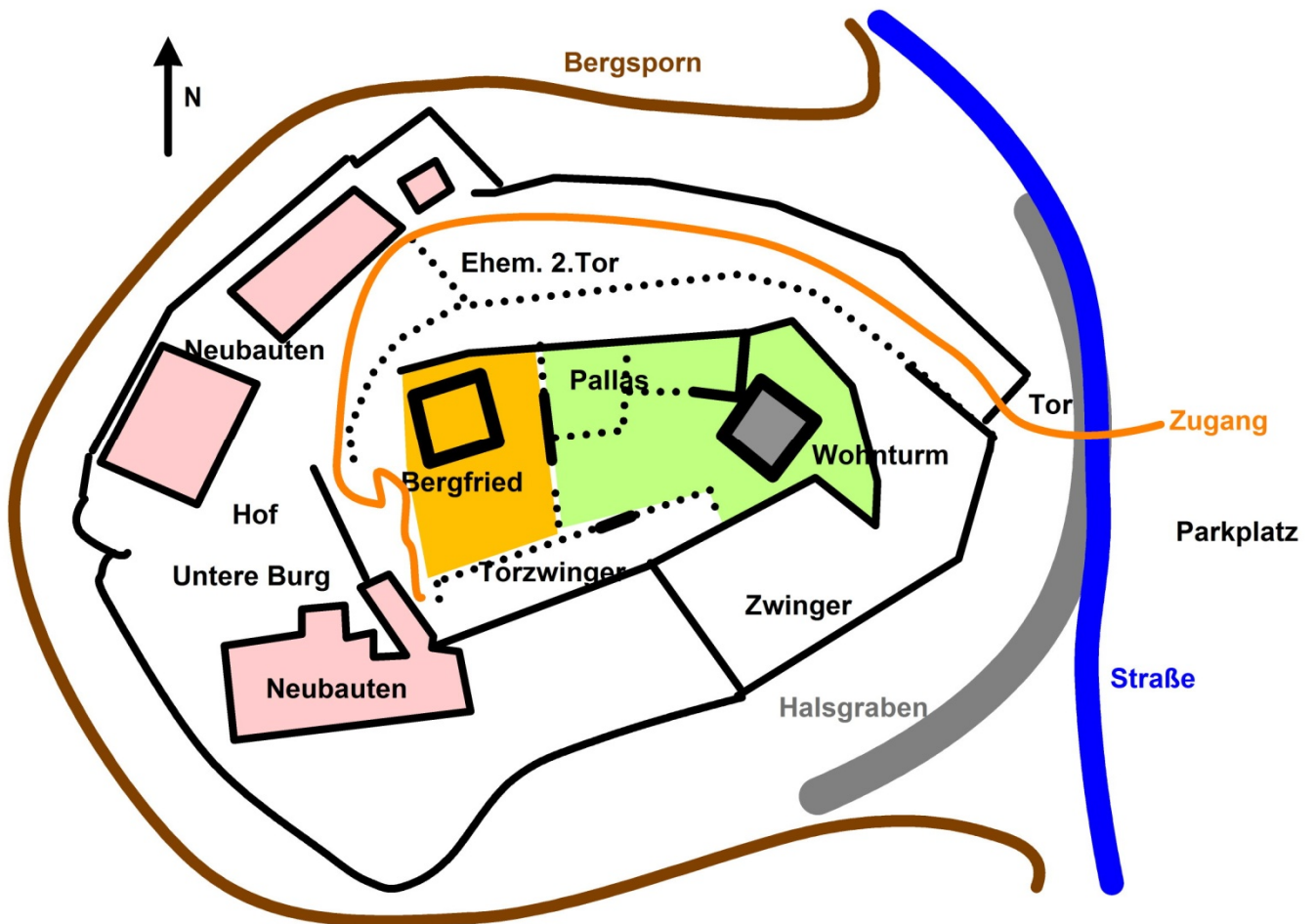
Eine Burg mit Hotel- dem Pauschaltouristen fällt dabei der Begriff „Hotelburg“ ein. Doch vom Wortspiel wechseln wir hoch über die Rheinebene, wo sich als Ausläufer des Nordschwarzwaldes der 595 Meter hohe, bewaldete Buchkopf erhebt. Auf einem nach Westen verlaufenden Bergsporn wachen dort zwei Ruinentürme über das weinrebenbewachsene Umland. Burgruine Alt Windeck- auch Windeck genannt- verbreitet hier neben dem Hotel in der Unterburg ein romantisches Flair.



*Südseite der Burgruine*



## Anlagenbeschreibung



*Grobe Skizze des Verfassers<sup>1</sup>*

Der Namensvetter dieser [Burg Windeck<sup>2</sup>](#) liegt am Rande der Rheinebene weiter nördlich im Odenwald. Der Bergsporn mit dem Burgareal erhebt sich als Felskuppe strategisch ideal über die Umgebung. Zur Bergseite hin befindet sich heute ein Parkplatz. Hier muss einst ein Halsgraben die Burg vom Vorgelände getrennt haben, welcher sich heute noch sichelförmig auf der Südseite entlang zieht. Von der Straße führt ein Tor in den Zwinger. Der Zugang erfolgt gegen den Uhrzeigersinn um die höher gelegene Kernburg. Imposant dominieren die beiden quadratischen Bergfriede die Burg. Burganlagen mit zwei oder mehr etwa gleich großen Bergfriede, wie z.B. Burg Neipperg<sup>3</sup> bei Heilbronn oder [Münzenberg<sup>4</sup>](#), sind selten. Beide Türme

überwachen den Zugang über den nördlichen Zwinger, welcher in den Hof der unteren Burg führt. Hier stehen einige neuzeitliche Gebäude, u.a. ein Hotel und ein Restaurant. Die äußere Zwingermauer um die Gebäude, welche das Burgareal begrenzt, umgibt heute noch die gesamte Burg. Von der Westseite führt ein schmaler Zugang hoch in die Kernburg, deren Ringmauer teilweise noch vorhanden ist. Heute betritt man hier das von Bäumen bewachsene Areal einer der zwei Kernburgen (oben gelb markiert).



*Südseite (links Untere Burg, in der Mitte beide Türme)*

Diese kleinere Kernburg besteht heute nur aus dem entkernten, quadratischen, hohen Bergfried. Teilweise von Buckelquadern an den Ecken verziert, befindet sich heute ein Durchbruch in Bodenhöhe in den Turm. Der einstige rundbogige Zugang ist auf der Westseite im 3. Stock in 12 Metern Höhe sichtbar. Mit einer Kantenlänge von 8,5 Metern bei einer Mauerdicke von 2,6 Metern war der Turm nicht zum Wohnen geeignet.<sup>5</sup> Früher führte der Zugang zu beiden Ganerben-Kernburgen über einen Torzwinger auf der Südseite an der Ringmauer. Heute ist nur noch ein Mauerzahn von diesem Zwinger im Kernburgareal vorhanden. Auch die Trennmauer zwischen den beiden Burgen ist nicht mehr vorhanden.



*Giebel des Westpalas und westlicher Turm*

Nur die Giebelwand des Westpalas zeigt noch die Position der einstigen Trennmauer. Die zweite Ganerben-Kernburg (im Plan oben grün) ist wesentlich größer. Die Giebel des einst vierstöckigen Westpalas, sowie des Ostpalas, sind noch vorhanden.



*Giebel des Ostpalas*

Der Ostpalas grenzt an den zweiten Bergfried. Diesen fünfgeschossigen Turm mit einer Höhe von 27,6 Metern und einer Kantenlänge von 9,6 auf 9,8 Metern und Mauerdicken zwischen 2,5 bis 3 Metern kann man als Wohnturm betrachten. Seine Ausmaße sind enorm und boten genug Fläche, um dort drinnen zu leben.



*Ostseite des Ostturmes mit Eingang*

Der rundbogige Eingang in 15,5 Metern Höhe im 4. Geschoss befindet sich auf der Ostseite. Kurios, da hier die Angriffsseite war. Reste der Balkenhalterungen und Kragsteine eines hölzernen Kampfhauses- einst ein Vorbau – sind noch sichtbar. Dieses schützte den Zugang zum danebenliegenden Palas. In der Giebelwand des Palas ist noch die Öffnung der einstigen Türe sichtbar. Ebenso sind noch romanische Fenster­nischen mit Sitzgruppe vorhanden.

Ein Rittersaal mit romanischer Fenster­nische befand sich auch im 5. Stock des wohnturmartigen Ostbergfrieds, welcher heute noch über eine Holz­treppe und einen Durchbruch im Erdgeschoss begehbar ist. Erstaunlich ist hier das Tonnengewölbe im obersten Stockwerk, von wo eine seitliche Steintreppe durch die Außen­mauer hoch auf die Plattform führt.



*Tonnengewölbe*



## Geschichte <sup>6 7 8</sup>

Um 1200 wurde Alt Windeck gebaut und 1212 erstmals erwähnt. Beide Ganerben-Kernburgteile mit den Bergfrieden wurden gleichzeitig errichtet.

Ganerbenburgen waren wie heutige Eigentumswohnungen im selben Areal und das Zusammenleben wurde wie heute durch eine Hausordnung (damals „Burgfrieden“ genannt) geregelt. Verschiedene Familienzweige konnten so getrennt in einer Burg wohnen und bildeten trotzdem nach außen hin eine Verteidigungseinheit.

Die Besitzer- die Herren von Windeck- können als Ministerialenfamilie bis 1148 bei der Gründung des Klosters Herrenalb rückverfolgt werden. In der Zeit des Baues der Stammburg stiegen die Windecker in der Hierarchie auf und erreichten den Höhepunkt der Macht in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Als Lehensträger der [Grafen von Eberstein](#)<sup>9</sup> und dem Hochstift Straßburg waren sie sehr einflussreich. Die Herren von Windeck besaßen die Schirmvogtei über das Kloster Schwarzach. Später waren sie auch Lehensleute der Markgrafen von [Baden](#)<sup>10</sup>, der Geroldsecker und der Lichtenberger.

Ende des 14. Jahrhunderts brannte die Burg ab und wurde erneuert. Ab 1347 stand die Feste den Markgrafen von Baden offen. 1403 erhielt Reinhard von Windeck für Bühl das Marktrecht.





*Blick vom Ostturm über den niedrigeren Westturm in die Rheinebene*

Ende des 13. Jahrhunderts bildeten sich zwei Familienzweige, von denen einer um 1300 die südlicher gelegene Burg Neu Windeck erbaute.

Der wirtschaftliche Niedergang des Geschlechtes kam durch zunehmenden Druck der Landesfürsten.

Die Windecker mussten Güter verkaufen und beteiligten sich an Aktionen der Ritterbünde gegen die immer mächtiger werdenden Landesfürsten. Fehden mit den [Grafen von Württemberg](#)<sup>11</sup> und der Stadt Straßburg verschärften die Situation. Der 1367 genannte Reinhard III. war damals Mitglied des „Schleglerbundes“, einem Adelsverbund, welcher sich mit Eberhard von Württemberg bekriegte. 1429 waren die Windecker nur noch Teilbesitzer der Burg, die mehrmals belagert (u.a. 1370), aber nie erobert wurde. Die Windecker zogen von der Höhenburg in den Schlosshof nach Bühl, an dessen Stelle heute das Hotel Badischer Hof steht. 1466 heiratete die letzte Alt-Windeckerin Anna den Ritter Berthold IV von Neu-Windeck. Dadurch wurde die ständige Feindschaft zwischen Alt und Neu Windeck endlich beendet. Der letzte Windecker verstarb 1592, nachdem 1561 Alt Windeck bereits verfallen war und als Steinbruch diente.



*Untere Burg*

**Infos (Ohne Gewähr):**

Die Burg erreicht man über die Autobahn A 5 Frankfurt-Basel über die Ausfahrt 52 nach Bühl. Durch Bühl führt die Straße nach Osten durch Riegel, von dort ist die Burg beschildert. Auf dem Parkplatz vor der Burg kann geparkt werden. Hier befindet sich ein Spielplatz und der „Pferdestall“- eine Vesperwirtschaft, in der man eine einfache Speisekarte erhält.

Telefon: (0 72 23) 94 92 60

Öffnungszeiten: Keine Angabe

Im Burggelände befindet sich das Restaurant und Hotel Burg Windeck.

Infotelefon 07223 94920

Öffnungszeiten

Mo bis Sa

12.00-14.00

18.00 – 22.00

So und Feiertag

12.00 – 14.00

Die Kernburg ist kostenlos zu besichtigen:

März bis Oktober täglich von 9.00 bis Sonnenuntergang

November bis Februar nur an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen zu den obigen  
Zeiten

---

<sup>1</sup> Nach Besichtigung vor Ort 2009 auf Basis des Planes vor Ort

<sup>2</sup> Burg Windeck im Odenwald siehe: [www.burgen-web.de/windeck.htm](http://www.burgen-web.de/windeck.htm)

<sup>3</sup> Burg Neipperg siehe Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, Heilbronn 2008

<sup>4</sup> Burg Münzenberg siehe: [www.burgen-web.de/muenzenberg.htm](http://www.burgen-web.de/muenzenberg.htm)

<sup>5</sup> Maße der Türme aus Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundriss Lexikon, Würzburg 1994. Vorsicht der Plan ist um 90 Grad falsch genordet !

<sup>6</sup> Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Nordschwarzwald, Stuttgart 1976

<sup>7</sup> Niester Heinrich: Burgen und Schlösser in Baden, Frankfurt 1961

<sup>8</sup> Buck, Dieter: Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald, Stuttgart 2002

<sup>9</sup> Burg Eberstein siehe: [www.burgen-web.de/eberstein.htm](http://www.burgen-web.de/eberstein.htm)

<sup>10</sup> Burg Hohenbaden siehe: [www.burgen-eb.de/hohenbaden.htm](http://www.burgen-eb.de/hohenbaden.htm)

<sup>11</sup> Burg Württemberg siehe: [www.burgen-web.de/wuerttemberg.htm](http://www.burgen-web.de/wuerttemberg.htm)